



Kommentar

Peter Bußjäger

Kärnten hacking

Das Land Kärnten wurde gehackt. Besser gesagt, die Kärntner Landesverwaltung. Ein E-Mail, das nicht vom angeblichen Absender stammte, wurde geöffnet und schon befanden sich hochsensible Daten in der Hand von Verbrechern. Ein Fehler, der

„Allerdings tut **jeder öffentliche Rechtsträger gut daran**, sich für den Fall eines solchen Angriffs vorzubereiten.“

jedem passieren kann, denn als Lockvögel der modernen Hacker fungieren keine gefakten afrikanischen Banker, die angeblich ein paar Millionen Dollar verschenken wollen, sondern die Adressen real existierender Personen, mit denen die Empfänger der E-Mails in Kontakt stehen und daher arglos die Nachrichten öffnen.

Man musste wirklich nicht lange warten, bis der erste IT-Experte in einem Interview die Meinung äußerte, dass der Föderalismus das Problem sei und vorschlug, die staatliche IT beim Bundesrechnungszentrum zu konzentrieren. Was natürlich Unsinn ist. Vor nicht allzu langer Zeit wurde beispielsweise das Außenministerium von einer «ausländischen Macht» gehackt, wie es damals hieß. Andere öffentliche Institutionen rund um

die Welt sind solchen Zugriffen ebenfalls ausgesetzt.

Je größer die IT, umso bessere Kapazitäten mögen für die Abwehr von Angriffen vorhanden sein. Aber je größer die IT, umso interessanter auch für die Hacker. Sie können deutlich mehr Schaden anrichten und höhere Lösegelder fordern. Solange die Hacker ihren Verfolgern immer einen Schritt voraus sind, erweisen sich professionelle dezentrale Lösungen als vorteilhafter.

Und ja: Der Staat darf sich nicht erpressen lassen. Allerdings tut jeder öffentliche Rechtsträger gut daran, sich für den Fall eines solchen Angriffs vorzubereiten. Dieser führt nicht nur dazu, dass sensible Daten der Bürgerinnen und Bürger öffentlich gemacht werden können, sondern auch, dass der Staat seine Aufgaben nicht mehr wahrnehmen kann, weil er auf seine eigenen Daten keinen Zugriff mehr hat.

Seit Pandemie und Gaskrise haben wir in Österreich nicht immer den Eindruck, dass die staatlichen Institutionen gut auf einen Notfall vorbereitet sind. Ob es bei Hackerangriffen anders ist?



PETER BUSSJÄGER

peter.bussjaeger@vn.at

Peter Bußjäger ist Direktor des Instituts für Föderalismus und Universitätsprofessor in Innsbruck.